

Vergleichs-Preis

in der Hauptpoststelle, über deren Kosten zu
rechnen abgibt; stücklichlich A. 2.— bei
gewöhnlicher täglicher Rücksicht bis Ende
A. 3.50. Durch die Post bezogen für Briefgäste
und Postkarten vierfachlich A. 4.00, für
die übrigen Blätter und Zeitungen dreifachlich.

Reaktionen und Expeditionen:

Gebührenstück 8. Brusttasche 153 s. 222.

Gesetzgebersitzungen:

Wittelsbach 6, Postamt, Universitätsstrasse 9
(Postamt Nr. 4046), S. 221/2, Reichsratssaal
Sitzung 14 (Reichstag) Nr. 2050 u. 2051
ab 7 (Reichstag) Nr. 2052.

Haupt-Postämter:

Postamtstraße 84 (Reichstag) bis 1 M. 1712.

Haupt-Postämter Berlin:

Groß-Damer-Postamt, Postamtstraße 10 (Reichstag) Nr. 6000.

Abend-Ausgabe.

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Amtsblatt des Königlichen Land- und des Königlichen Amtsgerichtes Leipzig,
des Rates und des Polizeiamtes der Stadt Leipzig.

Nr. 121.

Montag den 7. März 1904.

98. Jahrgang.

Das Wichtigste vom Tage.

* Die Erste Kammer des sächsischen Landtages verabschiedete in ihrer heutigen Sitzung das Kötteriegesetz.

* Der Rat der Stadt Leipzig ist dem Deutschen Kolonialwirtschaftlichen Komitee in Berlin, das eine lebhafte Tätigkeit um die wirtschaftliche Hebung unserer Kolonien, insbesondere aber der Baumwollkultur entwirkt, mit einem Beitrag von 100,- jährlich beigetreten.

* Die Beiseitung des Grafen Waldersee wird am Donnerstag mittags gegen 1 Uhr in Waterneversdorf stattfinden, wohin sich der Trauzeugen von Sababoh Südburg auf begeht. Der Kaiser wird zu den Trauerehrlichkeiten erscheinen.

* Die neuesten Meldungen vom russisch-japanischen Kriegsschauplatz wollen wissen, daß der japanische Generalissimus in Nord-Korea nicht eher beginnen werde, als bis 100 000 Mann in Pjöngjang zusammen seien.

sich zum Teil lediglich auf Kosten des Volkswohls und des Volkswesens; denn die schlecht bezahlten und elend ernährten Arbeiter sollen schließlich doch nur der Armenverwaltung, den Krankenkassen und Krankenhäusern zur Last. Voraussichtlich wird der Kongress dazu beitragen, auch zur Beurteilung dieser Fragen ständiges Material zu liefern. Wir halten die öffentliche Förderung dieses wichtigen wirtschaftlichen Problems für notwendig, und gegenseitig, die Initiative dazu für verdienstlich, und glauben, im Gegentheile zu manchen anderen bürgerlichen Blättern, die öffentliche Meinung auf den Kongress hinzuweisen zu können. Von welcher Seite solche Anregungen ausgehen, kommt unserm Ermeessen nach erst in zweiter Linie in Betracht, wennhin die einseitige Ausbeutung aller dieser Dinge es auch dem ehrlichsten Sozialpolitiker schwer genug macht, die Temperatur seiner Gefühle nicht auf lauwarm sinken zu lassen.

fanden wir die ordre de bataille, ein Adjutant erklärte uns, wo der Hauptkommunikationsstrecke erfolgen werde; selten wurde uns das mühselige Amt so leicht gemacht, wie dort. Wie konnte der Graf scherzen, wenn er uns müde aus dem stillen Marktstaat trat! Er war immer gesättigt, immer liebenmüdig; nie seine soziale oder Hochüberlegenheit vorschreibend.

Sieht man von dem Könige Georg von Sachsen ab, dessen Name in der Zusammenstellung der Generalfeldmarschälle nicht geführt wird, so hat nach dem Hinsehen des Grafen Waldersee die Armee nur noch einen Generalfeldmarschall, den Prinzen Albrecht von Preußen; es kommen dann noch acht Generaloberste an zweiter Stelle, von denen ja die Mehrzahl den Rang eines Generalfeldmarschalls hat, ohne aber Generalfeldmarschall zu sein. Der rangälteste Generaloberst ist der Großherzog von Baden.

C. H.

Generalfeldmarschall Graf Waldersee †.

(Erinnerungen.)

Der Kaiser soll sehr schmerlich bewegt gewesen sein, als ihm die Nachricht vom Tod des Mannes ginging, der sein Lehrmeister in der modernen Strategie gewesen war. Das wäre leicht erklärlich, wenn man bedenkt, daß bei der Verlustzählung im Jahre 1895 fast eine halbe Million Heimarbeiter gezählt wurden. Ja, man muß aus Gründen, deren Darlegung hier zu weit führen würde, der Annahme Raum geben, daß die Zahl der Heimarbeiter in Deutschland noch weit größer ist.

Das traurige Bild, das die Heimarbeit bietet, ist die Kinderarbeit. Gestillt ist, daß die Kinder in vielen Orten ihres Eltern morgens vor der Schule und sofort nach Schluss des Unterrichts vielfach bis in die späte Nacht hielten müssen. Die Gewerbeaufsichtsbehörde ist in Bezug auf die Heimarbeit vollkommen machtlos, auch die Polizeibehörden versagen. Hier muß vor allem eingegriffen werden, wenn nicht ein großer Teil Volkskraft schon vor der Entstaltung vernichtet werden soll.

Unter welchen Lohn- und Arbeitsbedingungen aber die in der Heimarbeit Beschäftigten existieren, wie die Konkurrenz die Löhne drückt und eine völlig unzureichende Lebenshaltung kostet, das wird der bevorstehende Kongress vor der breiten Öffentlichkeit entfalten. Diejenigen, die sich mit diesen Fragen näher beschäftigt haben, wissen, daß auf diesem Gebiete durchgreifende Reformen dringend wünschenswert wären, daß ihnen andererseits aber auch außerordentliche Schwierigkeiten entgegenstehen.

Das Verschwinden der Heimarbeit würde übrigens nach der Ansicht vieler Sozialpolitiker keinen Schaden, sondern einen Vorteil für den nationalen Wohlstand bedeuten. Die Industrien, die von der Heimarbeit leben, bereichern

ihre Gewinnabilität entgegen, jeden Morgen be-

anderen Tagenen die Wahrung ihrer Interessen zu übertragen. In hier eingetroffenen russischen Privatstreitnichts heißt es, daß bei dem jüngsten Anfallenstechen auf preußischen Gebieten zwischen dem Jalu und Pinjiang die Russen die Japaner mit überlegenen Streitkräften geschlagen, aber sehr schwere Verluste erlitten haben.

Auch diese Nachrichten scheinen zu bestätigen, daß die russischen Streitkräfte von den Russenplänen in das Innere verhindert, um die entscheidenden Schläge am Jalu herbeizuführen.

Japanische Landungen.

* London, 7. März. (Tel.) Der Korrespondent der "Daily Mail" telegraphiert aus Tschiu-fu von heute: Ich kann Ihnen von den Tschin-han-pao und Pjöngjang, wo große Vorbereitungen für das Anmarschieren der japanischen Truppen getroffen werden sind. Die letzte Abteilung Japaner ist schon dort. Die Hauptabteilung mit dem Generalstab soll in der nächsten Woche eintrafen, doch höre ich, werde sein Vormarsch unternommen werden, bis 100 000 Mann in Pjöngjang beheimatet sind.

Weitere Nachrichten.

* London, 7. März. (Tel.) „Daily Chronicle“ meldet aus Tokio, Russland habe China zu verschiedenen gegeben, daß es keine Truppen über die Tschin-han-pao und Pjöngjang hinaus senden dürfe. Insoldesten würden die russischen Truppen wahrscheinlich bei Jungping halt machen. „Standard“ meldet aus Tschiau-fu von heute: 300 Mann russischer Truppen begleiten die Eisenbahntaktosse Chiamintau und unterwerfen alle Telegrame des Generals. — Da Chiamintau und Telegraph der Russen die Eisenbahn und Chiamintau westlich vom Kaschau, also auf neutralen Gebiet liegt, ist dieses Vorgehen unbedingt. — „Standard“ meldet aus Sotschi, daß die letzten 22 verunreinigten Matrosen vom russischen Kreuzer „Marija“ aus dem Hafen in Tschamko auf den Transpfer „Kotowsk“ des japanischen Krieger Kreuzes geholt werden, um nach Japan befördert zu werden.

Ein Interview mit Kurino.

Der frühere japanische Gesandte in Petersburg Kurino ist auf seiner Rückreise nach Berlin und Paris, in Kopenhagen über die Ausichten eines eventuellen Weltkriegs befragt worden. Kurino antwortete, daß es sehr wahrscheinlich sei, daß diese Frage Regenbogen interessiert, weil die Situation für Dänemark eine sehr schwierige werden könnte, wenn ein Krieg zwischen Russland und England ausbrechen würde. Er sieht durchaus keine solche Gefahr. Von großem Interesse waren die Auslastungen Kurinos über die Frage, ob wohl China die Neutralität aufrecht erhalten werde. Kurino meinte nicht, daß China die Gelegenheit benutzen werde, um mit Russland abzuschließen, und er hoffte es nicht. Die Meinung gewisser Kreise in China ist wohl gegen Russland zugewandt, aber die großen Schichten der Bevölkerung kennen keinen Unterschied zwischen Russen und anderen Europäern; sie seien erfreut, nur der Begriff „Aremde“ Eine Erhebung der Chinesen gegen die Russen könnte sehr leicht eine Erhebung gegen alle Russen und entgegengesetzte Fronten zur Folge haben. Auf die Frage, ob es wahrscheinlich sei, daß eine starke Antagonistik der Koreane gegen die Japaner besteht, antwortete Kurino, daß wohl in Korea zwei Parteien existieren, wovon die eine antispanisch sei, weil sie für die Selbstständigkeit Koreas kämpft, während Japan sie gerade die Selbstständigkeit Koreas sucht, obwohl Japan seine Gefahr, weil die Koreane viel zu schlecht organisiert sind, um etwas Gutes tun zu können.

Zusätzliche Nachrichten.

„Reuters Bureau“ meldet aus Jinkau: Der Umsatz, der aus dem russischen Polen und Westkarpathien unter Russland ausgesteuert wird, fortgeschritten, ferner, daß aus der Eisenbahnstation alles einzige rollende Material entfernt wird und daß die Russisch-Chinesische Bank ihr Silber wechselt, scheint darauf hinzudeuten, daß die Russen den Platz zu räumen beabsichtigen. Die Russisch-Chinesische Bank traf Vorkehrungen, französische und

amerikanische Befreiung während die Schuld doch nur an dem zu frühen Eintritt des Dampfers lag.“

„Wenn ich gesagt hätte, welche Unannehmlichkeiten mir daraus entstehen würden“ — brummte der Major, „dann wäre es mir beinahe lieber gewesen, er hätte seine „landesüblichen“ Verhandlungen eingehalten, und es wäre mir in diesem Falle gar nicht eingefallen, über diese Verteilungsschäfte zu ratifizieren.“

Die Erinnerung an letzteres entlockte ihm sogar ein zufriedenes Lächeln, und da ihm der Major nicht gleich antwortete, fragte er noch schriftig dagegen:

„Ich habe aber diesen Bummler von Kapitän, der da glaubt, daß das Produkt seltsam wegen da sei, gehörig auf die Straße geschlagen. Wenn ich noch einmal mit ihm darüber läßt, wird er es wohl von Anfang an nicht einholen lassen, die Abnahmestellen nach seinem persönlichen Gutdünken zu bestimmen — dem ist durch mein möglichst aufrechten Amtleben ein Siegel vorgeschnitten!“

Der Major hatte ihn, ohne eine Waffe zu verzieren, ausreden lassen. Nun verließte es aber doch von verhinderter Heiterkeit über sein Gesicht, und nur schwer seinen Mund bewahrend, sagte er:

„Zuden Sie, mein lieber Herr von Höchstfeld, da befinden Sie sich wieder einmal auf dem Holzweg. Nicht Ihrer Energie, sondern einzig und allein einem Irrtum haben Sie die schnelle Fahrt zu verdanken.“

Der Major sah ihn bestreift an. „Ja, ja“ — nickte der Major — „so kann man sich austauschen! Ich erlaubte es durch einen Zuhörer, daß an dem fraglichen Tage ein erster Berichterstatter auf dem Dampfer war. Der Kapitän berichtete haben soll, den Ausbruch der Kohle und um seine Passagiere nicht unnötig lange einer möglichen Gefahr auszusetzen, die für ihn wahrscheinlich Schwerer im Gefolge gehabt hätte, beschleunigte er die Fahrt!“

„Erich, dem nach und nach ein Licht aufging, wollte schon etwas sagen, als der Major voller Empörung ausrief: „Das ist ja die überverbrauchte Rückbildungsfähigkeit! Damit einen zu verhindern, damit man sich vorstellt über, wie am richtigen gewesen wäre, folgt einen Rest in die Ausgangsstelle zu rütteln, und sich, wie er es in der Regelheit zu tun pflegte, mit dem Tatsachen über Schädel und Gesicht fahrend, füllt er fort — Sie hätten es damals auch für Bosheit, daß die Wagen zu früh zur Station

Seuilleton.

Ein angenehmes Erbe.

Roman von Victor von Meissner.

Redaktion: 1000.

Der Vater hingegen freute sich innerlich; da es ihm aber darum zu tun war, Frieden und nur Frieden zu finden, so beeilte er sich, die höhere Willen zu verhindern. „Wie Sie das halten wollen, ist natürlich Ihre eigene Sache, mein bester Herr von Höchstfeld“ — sagte er deshalb mit freundlicher Ironie — „im übrigen deutet sich den Menschen nicht nach der zur Schau getragenen Feindseligkeit.“ Ich sehe Deute, die Sie, außer an den hohen Herren, nie in der Kirche stehen lassen, und doch von Ihnen überzeugt, daß Sie unter Gott nicht im Vergehen tragen; Ihnen gegen finden sich auch in meiner Gemeinde Gempelare, die bei keiner Weile fehlen, und denen ich trotz alledem nicht einmal mein Leeres Portemonnaie anvertrauen würde. Das ist nun einmal nicht anders in dieser verfehlten Welt.“

„Wenn Sie das wissen, dann wäre es doch Ihre Pflicht, diese verfehlten Sünden auf den rechten Weg zu führen“ — meinte der Major falt.

Der Vater schwang sich ganz zufrieden vor sich hin. „Nun, Sie sollten nur einmal hören, wie ich demnach die Hölle einbeziehe“ — sagte er, und mit wohlbekannter Härte seines Gesichts — „leicht können Sie das demnach nicht mehr tun, wenn Sie mich gewissenhaft kennengelernt haben.“ Was mich nur die unumstößliche Unmöglichkeit der Deute gegen mich und meine Andeutungen“ —

„Ich dachte doch, daß Sie davon wissen, wie mir gleich zu meinem Empfang mitgespielt wurde“ — fing der Major so streng, wie gegen das selbe, — „daß die kalte Nacht magte ich mit meiner Familie auf der Landstraße liegen bleiben, und ich kann noch unfernen Herzgot denken, nicht als Exzange, um weiter nichts.“

„Zogen Sie einmal, wie erklären Sie sich die ganz unumstößliche Unmöglichkeit der Deute gegen mich und meine Andeutungen?“

„Ich will bei dieser herausfordernden Frage mehr als der Vater erfordern, und um dieselbe möglichst zu mildern, begann er erklärend hinzuzulegen: „Papa meint nämlich, daß...“

„Der Herr Vater wird schon verstanden haben, wie ich es meine“ — unterbrach ihn der Vater scharf.

„Ich weiß nur eins, und zwar: „Doch diese Kuffislichkeit ist in Ihrer Bildung evident“ — entgegnete der Major, „Sie noch immer zur Gelassenheit anwinken.“

„Wenn unter Vater wirklich einmal Bescheide nicht ankommt, dann hat er es entweder nicht verstanden, oder er war zu faul zum Verfolgen. Und sehen Sie, mein lieber Herr von Höchstfeld, die Kuffisheit ist hier eine Krankheit, und wie man eine solche nicht auf Überwältigung bringen kann, so auch jene nicht.“

„Das will mit Deute Lebze zu tun haben“ — brummte der Major ingrimm — „von nun an soll es nur mehr Deute geben.“ — „Viel und moralische — gegen alle, die Sie mir in den Weg stellen.“

„Das wäre zu weit gegangen“ — hielt ihm der Major vor — „erst muß man von der Schule und dem Hören hören auch überzeugt sein. Die Freiheit dürfen nicht das tägliche Werk sein, sonst verlieren Sie Ihren erstenlehrlichen Wert. Um überzeugend auf Ihre Beschwörungen einzugehen, so sagen Sie mir nur einen einzigen Fall von abschafflicher Mächtigkeit.“

„Sie haben die Wagen zu früh zur Station“ — meinte der Vater mit un-